

Leipziger
Tage



zige
blatt

No. 81. Mittwochs

den 22. März 1815.

Einige Nachrichten und Charakterzüge
aus dem Leben

des verewigten

D. Joh. Georg Rosenmüllers,
Superintendenten zu Leipzig.

(Fortsetzung.)

Der Vater gerieth bey diesem Vorschlage nicht wenig in Verlegenheit, da er die Geringshaltigkeit seiner Vermögensumstände und seines Amtsgehalts zu genau kannte, und dagegen wußte, wie kostspielig das Studieren sey, und wie so theuer, wie oft so demüthigend es für den Armen werde, durch so mannichfaltige Klippen sich hindurch zu retten, um nicht, selbst bey den größten Entbehrungen und bey eiserner Standhaftigkeit, endlich untergehen zu müssen. Alle diese schweren Verhältnisse hatte Schurges früher schon seinem Lieblinge vorgehalten, und hatte in dieser jungen Seele einen Muth wahr genommen, der es gewiß gegen alle Schicksale

aufzunehmen im Stande sey; ja diese treffliche Aussicht hatte selbst Schurges Muth gestärkt, und als der Vater jagte, Gegenvorstellungen machte und zu behaupten fest entschlossen war, daß er es seiner väterlichen Pflicht entgegen fühle, seinen Sohn, den er so heiß liebe, fast muthwillig, auf eine so angewisse Zukunft, in den Strudel des mannichfaltigsten Einds zu stürzen, und daß nur die Söhne bemittelter Aeltern studieren müßten; da wendete Schurges ihm dagegen ein, daß auch er der Sohn eines erzarinen Böttchermeysters sey, und daß sich der Himmel bey seinem Entschlusse, studieren zu wollen, seiner auf die wunderbarste Weise angenommen, ihn nicht verlassen und zu Ehren gebracht habe. Noch mehr! Er bewies dem Vater des jungen Rosenmüllers aus einer großen Menge von Beyspielen, daß aus den Kindern armer Aeltern oft angesehenere, geehrtere, nützlichere Männer hervorgegangen wären, als aus den Kindern vornehmer und reichlicher Aeltern — und so glückte es ihm endlich, die Herzen der bedenklichen Aeltern zu erwärmen, daß sie das Wort von sich gaben, ihm und ihrem Sohne den Willen zu thun, vorzüglich

als Schurges sie bedenkete, daß er den jungen Rosenmüller auf die Lorenzschule nach Nürnberg bringen wolle, und ihnen voraus versprach, wie es ihm durch seine Empfehlung gelingen werde, daß ihr Sohn baldigst Chorschüler daselbst werden solle, wodurch er dann die beste Gelegenheit zu einem guten Fortkommen erlangen werde, so wie er überzeugt sey, daß dann der junge Mensch milde Herzen, und dadurch wenigstens die nothdürftigsten Mittel gewinnen werde, um von da aus auf Universitäten gehen und seine Studien vollenden zu können. So reisend aber auch Schurges den guten besorgten Aeltern die Zukunft vorbildete, so waren sie doch zu bescheiden, um auf ein so schönes Glück bestimmte rechnen zu wollen. „Laß uns das als einen Wink von Gott erkennen und ehren,“ sprach Rosenmüllers frommer Vater, zog seine Gattin an die Brust, küßte sie, der die Thränen in den Augen standen. „Unser Sohn mag auf die Schule nach Nürnberg ziehen. Der Herr Pastor Schurges wird gewiß seine Hand nicht von ihm abziehen und wir wollen, so sauer es uns auch werden mag, den letzten ersparten Groschen gern hingeben, damit unser Kind wenigstens nicht so drückende Noth leide. Große Rechnung auf ein so glänzendes Glück unsers Sohnes, wie der Herr Pastor Schurges meynt, wollen wir uns aber keinesweges machen, und wollen gern zufrieden seyn, wenn er irgend einmal in die Fußtapfen seines Vaters tritt, und ein gutes Schulamt auf einem Dorfe oder in einem kleinen Städtchen erhält.“ Vater und Mutter willigten nun in des Pastor Schurges Begehre und die geheimen Wünsche ihres Sohnes ein und im Jahre 1751 trat der junge Rosenmüller, unter dem

heißem Segen seiner Aeltern, den Weg nach Nürnberg an.

Dieser älterliche Segen, begleitet von einer gar kleinen geringen Baarschaft, wie sich das von selbst schon denken läßt, und ein Empfehlungsbrief des Pastor Schurges an einen seiner Freunde in Nürnberg, war, nebst etwas Wäsche und der nothdürftigen übrigen Bekleidung, die ganze Haabe und Fahrt des jungen Menschen, als er in Nürnberg ankam. Der Empfehlungsbrief nahm zwar Anfangs nur erst eine einzige Familie für ihn ein; als er aber treu bestätigte, was Schurges an ihm gerühmt hatte, so wurden ihm durch diese mehrere gewonnen. Auch die guten Aeltern Rosenmüllers sparten, was sie konnten, und brachen es ihren Bedürfnissen ab, um ihren Sohn bisweilen mit einer Kleinigkeit zu unterstützen. Allerdings hatte, selbst bey diesen Hülfsleistungen, der junge Rosenmüller es sehr zusammen zu nehmen, um übel und böse durchzukommen. Er lebte in einer großen Stadt, wo der herrschende Prunk der Einzelnen die ärmern, niedern Stände entweder demüthigt, oder zu einem Aufwande, um auch etwas Schein zu wollen, verleitet, und Manchem dadurch, wie das von seher war, die Ruhe des Herzens raubte, andern sogar dieser thörichte Wettseifer den Verlust der öffentlichen Ehre nach sich zog. Das zarte Herz unsers Rosenmüllers erkannte jedoch gar bald die Nichtigkeit und Unsicherheit solcher Dinge, die Fremdmigkeit, die in dem älterlichen Hause aus einer reinen Quelle genährt worden war, blieb sein Schutz, um sich nicht von der herrschenden Thorheit gefangen nehmen zu lassen; immer stand nur der höhere Zweck vor seinen Augen, der mit Ruth zur Ausdauer ihn erfüllte, und

Leipzig, den 21. März 1815.

Wechsel- und Geld-Cours

in sächsischer Wechselzahlung.

In den Messen.	Geld.	Briefe.		Geld.	Briefe.	
Leipziger Neujahr-Messe	—	—	Gewinnen.	London à 2 Uso	—	5. 17½
— Oster	—	99¼		Paris 2 Mth. pr. 300 Fr.	—	78¾
Naumburger	—	98¼		Lion 2 Mth.	—	—
Leipziger Michael	—	—		Holl. Ducaten	—	63
à Uso.			Verlieren.	Kaiserl. —	—	61½
Amsterdam in Bco.	—	—		Breslauer — à 65½	—	8½
— in Cour.	—	140¼		Passir — à 65	—	7½
Hamburg in Banco	—	147½		August-u. Louisd'or à 5 Thlr.	—	5¼
Augsburg in Ct.	—	100¼		Souvraind'or	—	—
Wien in Wiener Währ.	—	33¼		Ducaten al marco	—	—
Frag	—	—		Louisd'or al marco	—	—
Frankf. a. M. à Uso	3	—		Schildd'or à 6½	—	—
				Cassen-Billet	—	—
				Preussisch Current	1½	—
			Conventions-Münze	—	par	
			10 und 20 Kreuzer	—	par	
			Kronthlr. à 1½ Thlr.	—	par	
			Wiener Einklösungsscheine 150 G.	—	—	

Thorsettel vom 21. März 1815.

Grimmaisches Thor.		U.		U.
Ost. Ab. Die Prager und Wiener r. Post	4		Nachm. Hr. Rfm. Broch a. Coblingen, von Nag-	1
Hr. Hofr. v. Teubern, von Dresden, im g. Adler	6		deburg, Nr. 11.	1
Auf der Sorauer Post Hr. Apoth. Renz von Guben, b. D. Rein	9		Kannstädter Thor.	U
Auf der Dresdner Post. die Hrn. Picaut, v. Wip- neburg u. Heunisch, p. d.	12		Ost. Ab. Die Krf. a. M. r. Post	5
Vorm. Die Dresdner r. Post	8		Die Casler ord. fabr. Post	9
Die Breslauer r. Post	9		Vorm. Hr. Rfm. Munc v. Frankf. a/M. im gr. Schilde	1
Hr. Kammerh. v. Hopfgarten, v. Dresd. p. d.	11		Die Nordhäuser f. Post.	7
Hr. Graf von Fritsch a. Weimar, von Meissen, p. d.	11		Peters Thor.	U.
Nachm. Auf der Berliner f. Post Hr. Dr. Cuz- semihl von Berlin, stnw.	2		Ost. Ab. Die Nürnberger r. Post	6
Die Berliner zeit. Post	2		Eine Staffette von Marienberg	1
Halleisches Thor.	U.		Vorm. Hr. Rfm. Hofmann v. Gera, im Hot. de B.	1
Ost. Ab. Eine Staff. von Deltzsch	12		Nachm. Zwei Staff. von Marienberg	1
Vorm. Die Dessauer Post	4		Eine dergl. von Geseh	2
			Hospital Thor.	U.
			Ost. Ab. Die Freyberger fabr. Post	6

Thorschluß um Ein Viertel auf 8 Uhr.